

Selbstgesteuert, kompetenzorientiert und offen?!

Band 2

Lernarchitekturen und (Online-) Lernräume

Herausgegeben von

Rolf Arnold

Markus Lermen

Dorit Günther



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

Lektorat: Dorit Günther, Monika Haberer, Anja Kuhn
Korrekturat: Carsten Weber
Redaktion, Satz und Layout: Dorit Günther, Sarah Wafzig
Umschlaggestaltung: Oliver Stork



Der Sammelband „Lernarchitekturen und (Online-) Lernräume“ ist der zweite Band zur Tagung „Selbstgesteuert, kompetenzorientiert und offen?!“ (24.-25.02.2015) und ist eine Veröffentlichung des Projekts „Selbstlernförderung als Grundlage“, das durch das BMBF im Rahmen des gemeinsamen Programmes des Bundes und der Länder „Qualitätspakt Lehre“ gefördert wird (Laufzeit: 10/2011 bis 09/2016, Förderkennzeichen: 01PL11085).

GEFÖRDERT VOM



**Bundesministerium
für Bildung
und Forschung**

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978 3 8340 1553 2
Schneider Verlag Hohengehren, Wilhelmstr. 13
D – 73666 Baltmannsweiler
www.paedagogik.de

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

© Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler 2015
Printed in Germany – Druck: Stückle, Ettenheim

Inhaltsverzeichnis

Einleitung.....	1
-----------------	---

Rolf Arnold, Markus Lermen, Dorit Günther

Teil I: Interdisziplinäre Überlegungen zu Lernräumen

Interdisziplinäres Gespräch über Lernräume beim Rundgang über den Campus der TU Kaiserslautern.....	17
--	----

Kerstin Gothe, Dorit Günther, Manuel Mackasare, Wolfgang Neuser

Drei Gattungen von Lernräumen aus Sicht der Geschichte der Naturphilosophie.....	55
--	----

Kazunari Hata

Ästhetische Räume. Kunstpädagogische Ansätze des frühen 20. und 21. Jahrhunderts im Vergleich.....	73
---	----

Manuel Mackasare

BESUCHER? NUTZER? KUNDE? – MENSCH! Raumsociologische Perspektiven auf Bibliotheksgestaltung im Sinne des Human Centered Designs.....	91
---	----

Eva-Christina Edinger

Teil II: Empirische Untersuchungen zu hochschulischen Lernräumen und zur Campusgestaltung

Auf dem Weg zum Campus von morgen.....	123
--	-----

Sabina Brandt & Gudrun Bachmann

Campus-Logbücher: Potenziale qualitativer Methoden für die Raumforschung an Hochschulen.....	141
---	-----

Daniela Templin & Alexa Maria Kunz

Flexible Lernraumgestaltung für Studierende: das LearnerLab der Hochschule der Medien Stuttgart.....	167
---	-----

Richard Stang & Alexandra Strahl

Spezifische Orte für selbstgesteuertes Lernen. Eine architekturtheoretische
und empirische Perspektive.....187

Marc Kirschbaum & Katja Ninnemann

Diversitysensible Lernräume zur Erhöhung der Attraktivität des Selbststudium.....217

Katharina Thies, Vathsala Aithal, Robin Kröger

Teil III: Virtuelle Lernräume

Studiengangübergreifende Unterstützung des Selbststudiums in
virtuellen Lernräumen.....239

Birgit Sellmer & Xenia V. Jeremias

Das OHN-KursPortal: Online-Vorbereitungskurse für beruflich
qualifizierte Studieninteressierte.....257

Martina Emke

Teil IV: Vorstellung ausgewählter Lernarchitekturen

Steckbrief des Bildungszentrums „Tor zur Welt“ in Hamburg.....277

Dorit Günther & Patrick Ostrop

Steckbrief des Lern- und Kommunikationszentrums O.A.S.E. der Heinrich-Heine-
Universität Düsseldorf.....293

Dorit Günther

Steckbrief der „Lernlandschaft“ der GIZ in Bad Honnef.....311

Dorit Günther & Adelheid Uhlmann

Steckbrief des „Haus des Lernens“ der TU Kaiserslautern: Vorstellung von
drei prämierten Entwürfen im Rahmen eines Wettbewerbs
für Architekturstudierende.....331

Dorit Günther & Elke Seitz

Ein Gedankenexperiment: die Lernlandschaft als „Selbstlern-Marktplatz“
im „Haus des Lernens“ der TU Kaiserslautern.....353

Dorit Günther

Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....387

Einleitung

ROLF ARNOLD, MARKUS LERMEN, DORIT GÜNTHER

Diese Publikation umfasst Beiträge zum Thema „Lernarchitekturen und (Online-) Lernräume“, die im Rahmen der Fachtagung „Selbstgesteuert, kompetenzorientiert, offen?!“ vorgestellt wurden. Die Tagung fand im Februar 2015 an der Technischen Universität (TU) Kaiserslautern statt (#TUSKO15) und wurde von den beiden Projekten „Selbstlernförderung als Grundlage“¹ und „Offene Kompetenzregion Westpfalz“² ausgerichtet. Im Fokus der Veranstaltung stand die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Konzepten und Umsetzungsszenarien zur überfachlichen Studienunterstützung und zu hochschulischen Kompetenzentwicklungsprozessen.

Die Tagungsdokumentation (Vortragsfolien, Videoaufzeichnungen der Keynotes, Poster, Workshop-Ergebnisse, visuelle Dokumentation der Tagungszeichnerin, Fotos) ist online verfügbar: <http://www.disc.uni-kl.de/fachtagung2015> (Dokumentation). Einen direkten Zugang bietet der nebenstehende QR-Code.



Zu jedem der drei Themenschwerpunkte der Tagung wird ein Band im Schneider-Verlag Hohengehren veröffentlicht. Band I hat das Thema „Offene und kompetenzorientierte Hochschule“ und Band III das Thema „Selbstlernangebote und Studienunterstützung“.

Der vorliegende Band II beschäftigt sich mit der Gestaltung von physischen und virtuellen Lernräumen im Rahmen der Studienunterstützung. Mit diesem Thema befasst sich auch das Projekt „Selbstlernförderung als Grundlage“ (Förderung durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung). Es trägt zur Unterstützung der Selbstlernfähigkeiten von Studierenden und somit zur Verbesserung von Qualität in Lehre und Studium an der TU Kaiserslautern bei. Seit Projektstart (2011) wurden im Rahmen des Vorhabens überfachliche Unterstützungsangebote für Studierende konzipiert, entwickelt und umgesetzt, z. B. die Präsenztrainings „Diemersteiner

¹ Siehe Homepage <http://www.uni-kl.de/slzprojekt> (03.11.2015).

² Siehe Homepage <http://www.kompetenzregion-rlp.de> (03.11.2015).

Selbstlertage“, E-Learning-Angebote in virtuellen Lernräumen (Online-Selbstlern-Assistent sowie Online-Selbstlernkurse und -Seminare³) wie auch Lerncoaching. Anbieter dieses integrativen Maßnahmenpakets ist das Distance and Independent Studies Center (DISC) der TU Kaiserslautern, zu dem ein Selbstlernzentrum⁴ gehört, das im Rahmen der Projektaktivitäten ebenfalls aufgebaut wurde und sich als fachbereichsübergreifende Anlaufstelle für Studierende versteht.

Über die Tagung hinaus wurde der vorliegende Band um einige weitere Beiträge ergänzt, die die interdisziplinäre Diskussion um die Gestaltung und Evaluierung lernförderlicher Räume abrunden. Ziel dieser Zusammenschau ist es, verschiedene Perspektiven auf physische und virtuelle Lernarchitekturen aufzuzeigen – aus Sicht der Lernraumgestalter/-innen und Lernraumnutzer/-innen – sowie die Akteurinnen und Akteure aus den beteiligten Fachdisziplinen und Handlungsfeldern zu einem vertieften wissenschaftlichen Austausch anzuregen.

Die Debatte um Lernräume kann aus verschiedenen Perspektiven betrachtet werden und wird ebenso unterschiedlich aufgegriffen. Neben einer übergreifenden Diskussion um eine zeitgemäße Hochschullehre sind es u. a. die Bereiche der zunehmenden Digitalisierung, eines grundlegenden Paradigmenwechsels sowie die Diskussion um Präsenz- und Fernstudium bzw. um angeleitetes Selbststudium.

(1) Digitalisierung

Mit der zunehmenden Digitalisierung der Hochschulen entstehen nicht nur neue Formen, sondern auch neue Orte des Lehrens und Lernens – sowohl im virtuellen als auch im physischen Raum. Web 2.0 und Mobile Learning sind dafür nur zwei beispielhafte Bereiche. „Digitalisierung schafft nicht nur neue virtuelle Lernräume, sondern verändert auch bestehende physische Lernorte“ (Hochschulforum Digitalisierung 2015, S. 12).

Bei der Betrachtung der verschiedenen Möglichkeiten wird deutlich, dass es nicht an innovativen Umsetzungsideen mangelt, sondern oftmals an strukturellen Gegebenheiten. Mögliche Szenarien beschreibt z. B. der Marburger Anglistikprofessor Jürgen Handke, der dafür mit dem „Ars legendi-Preis für exzellente Hochschullehre“ 2015 ausgezeichnet wurde.⁵

³ Vgl. Dietze et al. 2014. Siehe auch eDSL: <http://www.uni-kl.de/slz/slz/edsl> (03.11.2015).

⁴ Siehe Homepage des Selbstlernzentrums: www.uni-kl.de/slz (03.11.2015).

⁵ Siehe <http://www.hrk.de/themen/lehre/arbeitsfelder/ars-legendi> (03.11.2015).

(2) Paradigmenwechsel

Das Verhältnis von Lehren und Lernen ändert sich – auch an Hochschulen. Der oft zitierte Paradigmenwechsel „from teaching to learning“ (Wildt) zeichnet sich u. a. dadurch ab, dass innovative Lehr- und Lernformen neu etabliert und auch entsprechend gefördert werden. An der Technischen Universität Kaiserslautern sind der Distinguished Teaching Award und die Fortbildungsreihe „Lehre plus“ Beispiele für solche Konzepte.

(3) Angeleitetes Selbststudium

Die Modularisierung der Studienangebote und die damit verbundene Bestimmung von Creditpoints und Workload haben auch in Präsenzstudiengängen dazu geführt, dass ein hoher Teil der zu erbringenden Leistung als Eigenstudium (im Gegensatz zur Präsenzzeit) ausgewiesen wird. Dies erfolgt in der Regel in virtuellen Lernräumen.

Diese drei Begründungslinien zeigen deutlich auf, dass Diskussionsbedarf über die Gestaltung und Nutzung von Lernräumen an Hochschulen existiert. Auch die aktuelle Debatte um die mangelnde Ausstattung von Hochschulen verdeutlicht die Notwendigkeit entsprechender konzeptioneller Überlegungen (vgl. z. B. den Studierendenstreik an der Universität Koblenz-Landau aufgrund der studentischen Kritik an den Studienbedingungen in Landau).

Die Metapher des Raums als des „dritten Pädagogen“ lässt sich auch auf den Bereich der Hochschullehre übertragen (vgl. Emig/Lermen/Wilke 2012): „Denn Lehren und Lernen sind wie unser gesamtes menschliches Dasein unmittelbar an den Raum gebunden (vgl. Bollnow 2004), beeinflussen diesen und werden wiederum von ihm beeinflusst (vgl. Barker 1975).“ (Kirschbaum/Ninnemann 2015, S. 738) Die häufig an deutschen Hochschulen anzutreffende Architektur aus den 1970er-Jahren scheint vor dem Hintergrund der aktuellen Debatten zumindest fragwürdig. Im vorliegenden Band sollen dazu verschiedene Anregungen gegeben werden.

Die 16 Beiträge dieses Bandes gliedern sich in vier Themenbereiche.

Teil I: Interdisziplinäre Überlegungen zu Lernräumen

In diesem einführenden Teil kommen Vertreter/-innen der Architektur, Pädagogik, Philosophie, Geschichtswissenschaft und Raumsoziologie zu Wort und stellen Überlegungen zu physischen Lernräumen – mit etwaigen Übergängen in virtuelle Lernräume – an. Eine Heranführung an die möglichen Sichtweisen und Fragestellungen bietet der Beitrag „Interdisziplinäres Gespräch über Lernräume beim Rundgang über den Campus der TU Kaiserslautern“ (*Kerstin Gothe, Dorit Günther, Wolfgang Neuser, Manuel Mackasare*), in dem eine Architektin, eine Pädagogin, ein Philosoph und ein Historiker über hochschulische Lernräume diskutieren. Im Gespräch wird deutlich, dass die Inhalte und Argumente dieser Fachdisziplinen untereinander anschlussfähig sind und sich gegenseitig befruchten. Den aufgezeigten Denkrichtungen wird im Folgenden nachgegangen.

In einem ersten Schritt ist es aufschlussreich, das Verständnis von Lernen und Raum in der Philosophie in den Blick zu nehmen. So werden im Beitrag von *Kazunari Hata* drei Gattungen von Lernräumen aus Sicht der Geschichte der Naturphilosophie beleuchtet. Der Autor legt dar, wie im Lernraum der Raum in Verbindung tritt mit dem Menschen und seiner Aktivität des Lernens. Er zeigt auf, wie die essenzielle Eigenschaft des Lernens mit dem Raum zusammenhängt und warum das Wesen des Lernraums in der Entwicklung des Lernenden liegt.

Der nachfolgende Beitrag „Ästhetische Räume“ nimmt eine geisteswissenschaftliche Perspektive ein. *Manuel Mackasare* stellt in seinen Überlegungen zu Lernräumen einen diachronen Vergleich pädagogischer Vorstellungen von architektonisch idealen Schulbauten an. In seinem Vergleich zwischen den kunstpädagogischen Ansätzen des frühen 20. und des 21. Jahrhunderts geht er der Frage nach, welche Rolle die Ästhetik in der jeweiligen Pädagogik spielt, und arbeitet grundlegende Unterschiede heraus. Während die Schularchitektur um 1900 eine Tendenz zur Normativität und Einhegung zeigte, wird in der pädagogischen Architektur um 2000 eine Tendenz zu Entgrenzung und Autonomie sichtbar.

Eva-Christina Edinger nähert sich Lernarchitekturen am Beispiel von Bibliotheken aus zwei theoretischen Perspektiven: erstens raumsoziologisch über den Begriff des relationalen Raumes und zweitens über das Konzept der Environment Behavior Settings. Darauf aufbauend analysiert die Autorin anhand empirischer Daten, inwieweit die drei Postulate „selbstgesteuert“, „kompetenzorientiert“ und „offen“ in

Hochschulbibliotheken konzeptionell und räumlich umgesetzt werden. Abschließend entwickelt sie – in Anlehnung an Methoden des Human Centered Designs – Strategien für eine menschenzentrierte Bibliotheksraumgestaltung.

Teil II: Empirische Untersuchungen zu hochschulischen Lernräumen und zur Campusgestaltung

Die Autorinnen *Sabina Brandt* und *Gudrun Bachmann* eröffnen den zweiten Teil, der sich auf hochschulische Lernräume und Campusgestaltung konzentriert, mit den Ergebnissen eines explorativen Projekts an der Universität Basel. Das Projekt „Lernumgebungen an der Hochschule“ hat gemeinsam mit Nutzerinnen und Nutzern universitärer Räume sowie mit Gestalterinnen und Gestaltern von Lernumgebungen den „Campus von heute“ untersucht und Thesen für den „Campus von morgen“ formuliert. Der künftige Campus wird als Lebens- und Lernort geplant, der angemessen auf die veränderten Bedürfnisse einer zunehmend mobilen und diversen Studierendenschaft reagieren kann. Das Konzept greift z. B. den identifizierten Typus des „Lernwanderers“ auf und integriert virtuelle Lernräume in die physische Lernumgebung.

Einen empirischen Ansatz verfolgen auch *Daniela Templin* und *Alexa Maria Kunz* in ihrem Beitrag „Campus-Logbücher“. Für die Raumforschung an Hochschulen werden von Studierenden geführte Logbücher als qualitative Instrumente der Datenerhebung verwandt. Auch hier geht es darum, die Raumnutzung von Studierenden zu analysieren und ihre Ansprüche an den idealen Campus zu ermitteln. Die Autorinnen erläutern die Vorteile des Selbstreportverfahrens gegenüber anderen Methoden und stellen anschließend ausgewählte Ergebnisse des Projekts „My Campus Karlsruhe“ und der Folgeprojekte vor. Dazu gehören Erkenntnisse zu individuellen Raumnutzungsmustern der Studierenden und zur kollektiven Campuswahrnehmung.

Raumnutzungsverhalten und -präferenzen von Studierenden stehen auch im Fokus des Beitrags von *Richard Stang* und *Alexandra Strahl* – nur dass es hier nicht um den gesamten Campus geht, sondern lediglich um einen Raum, in dem flexible Rauminszenierungen für Lernen erforscht werden. An der Hochschule der Medien (HdM) in Stuttgart wurde ein „LearnerLab“ mit flexibler Möblierung eingerichtet und als Forschungslabor gestaltet. Anhand von Leitfadeninterviews mit Nutzerinnen und Nutzern, Online-Befragung potenzieller Nutzer/-innen sowie apparativer Beobachtung im LearnerLab wurden Daten gesammelt, um Rückschlüsse auf Nutzungsdauer und

-häufigkeit, Sozialformen beim Lernen, Arbeitsdauer, Kriterien der Arbeitsplatzwahl sowie raumspezifische Nutzungsstrukturen ziehen zu können. Die Erkenntnisse werden genutzt, um aktuell die neue „HdM-Lernwelt“ als Selbstlernzentrum und Forschungslabor einzurichten.

Während im LearnerLab-Projekt davon ausgegangen wird, dass flexible Raumstrukturen insofern lernförderlich sind, als sie den Lernenden ermöglichen, sich ihre individuelle, optimale Lernumgebung zu schaffen, wird im Beitrag von *Marc Kirschbaum* und *Katja Ninnemann* „Flexibilität als Konzept für Lernorte“ kritisch hinterfragt. Ausgehend von einer architekturtheoretischen Perspektive auf die Mensch-Raum-Beziehung wird die Relevanz des Raums für das Lernen diskutiert und mit gegenwärtigen hochschuldidaktischen Erkenntnissen zusammengeführt. Daran schließt sich die eigene empirische Studie „Lernort Campus“ an, die den Zusammenhang von Lernen und Raum in der Praxis an der SRH Hochschule Heidelberg untersucht hat. Ziel war es, Informationen u. a. darüber zu gewinnen, welche räumlichen Maßnahmen das aktive und eigenverantwortliche Lernen unterstützen können. Eines der Ergebnisse ist, dass für die befragten Studierenden „dauerhaft“, „sicher“ und „beruhigend“ die wichtigsten Eigenschaften des idealen Lern-Lehr-Ortes sind. Dabei wird ein „fester, persönlicher Ort“ klar bevorzugt gegenüber wechselnden Orten (was dem Konzept des Lernwanderers nach Brandt und Bachmann widerspricht). Die Autoren sehen ein breit gefächertes, multioptionales Raumangebot als Antwort auf die in der Lernraumdebatte geforderte Flexibilität von Räumen.

Das Autorentrio *Katharina Thies*, *Vathsala Aithal* und *Robin Kröger* geht in seinem Beitrag der Frage nach, wie Lernräume gestaltet sein müssen, um den individuellen Bedarf einer heterogenen Nutzerschaft bei selbstgesteuertem Lernen adäquat zu erfüllen. An der Hochschule Ostwestfalen-Lippe wurde dies im Rahmen des Projekts „PraxiS OWL“ untersucht. An drei Standorten der Hochschule wurden drei neue, diversitysensible Lernräume mit identischer Ausstattung (z. B. beweglichem Mobiliar) eingerichtet, und deren Nutzung wurde wissenschaftlich untersucht. Zur Evaluation wurden Interviews mit studentischen Lernbegleiterinnen und -begleitern sowie mit Teilnehmenden durchgeführt und ausgewertet. Der Beitrag präsentiert die Ergebnisse und zeigt Forschungsperspektiven auf.

Die Zusammenschau dieser Beiträge zeigt eine Vielfalt methodischer Zugänge sowie empirische Forschungsergebnisse von hoher Relevanz und Aktualität. Worüber sich die Autoren – aus verschiedenen Fachdisziplinen kommend – einig sind, ist die

ausgeprägte Interdependenz von Lernen und Raum, die es in ihrem Facettenreichtum näher zu untersuchen gilt.

Teil III: Virtuelle Lernräume

In der Hochschullehre gewinnen onlinegestützte Formate im Zuge der Studierendenzentrierung und Kompetenzorientierung zunehmend an Bedeutung. Bei der Online-Bereitstellung von Lerninhalten und beim Interagieren im virtuellen Raum im Rahmen von Lehr-Lern-Szenarien (z. B. Online-Selbstlernkurs, moderiertes Online-Seminar) ist zu berücksichtigen, dass die Form – also die Strukturen und Eigenschaften des virtuellen Raums – Einfluss auf den präsentierten Inhalt und die Art der Interaktion nimmt. Daher gibt diese Publikation einen exemplarischen Einblick in die Gestaltung von virtuellen Lernarchitekturen.

Der Beitrag von *Birgit Sellmer* und *Xenia V. Jeremias* widmet sich der studiengangübergreifenden Unterstützung des Selbststudiums in virtuellen Lernräumen am Beispiel des „SOS“-Projekts an der Technischen Hochschule Wildau. Online-Self-Assessments helfen den Studierenden, zu einer realistischeren Selbsteinschätzung zu kommen. Online-Selbstlernkurse werden eingesetzt, um die Prüfungsleistungen z. B. im Fach Mathematik zu verbessern. Dies wird im virtuellen Kursraum der Lernplattform Moodle umgesetzt, der Lernmodule, Selbsttestaufgaben, Lehrvideos und Ähnliches enthält. Die Autorinnen stellen den didaktischen Ansatz, die praktische Umsetzung im virtuellen Raum sowie die bisherigen Erfahrungswerte und Herausforderungen des Projekts dar.

Martina Emke stellt in ihrem Beitrag das „OHN-KursPortal“ der Servicestelle Offene Hochschule Niedersachsen vor. Es bietet Online-Vorbereitungskurse für beruflich qualifizierte Studieninteressierte an. Die Kurse verbinden zeit- und raumunabhängiges Lernen mit tutorieller Unterstützung und dem Austausch in virtuellen Lerngruppen. Das OHN-KursPortal ist ein Beispiel für einen virtuellen Lernraum, dessen Gestaltung auf die Bedürfnisse der Nutzer/-innen abgestimmt ist – erhoben wird das Feedback durch Online-Umfragen. Die Autorin legt dar, wie aus dieser Evaluation Rückschlüsse auf die Nutzungsmotive gezogen und wie aus den Angaben der Nutzer/-innen konkrete Verbesserungen für die Gestaltung des Online-Lernraums abgeleitet werden können.

Teil IV: Vorstellung ausgewählter Lernarchitekturen – Leuchtturmprojekte und Lernraumvorhaben in der Planung

Zum Abschluss werden in Form von kompakten „Steckbriefen“ (*Dorit Günther, Patrick Ostrop, Adelheid Uhlmann*) drei Bauwerke, die Modellcharakter haben, hinsichtlich ihrer (innen-)architektonischen und didaktischen Konzepte präsentiert. Das „Tor zur Welt“ in Hamburg ist ein Beispiel für ein Bildungszentrum, das verschiedene Institutionen und didaktische Settings architektonisch zusammenführt und innovative Lernräume im Schulbau aufweist. Das Lern- und Kommunikationszentrum „O.A.S.E.“ der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf ist ein Beispiel für eine Bibliothek, die für die Universität die Aufgabe übernimmt, den Studierenden als zentraler Anlaufpunkt am Campus vielfältige Lernräume für unterschiedliche Lernbedürfnisse und soziale Settings bereitzustellen. Beispielhaft für einen museumsdidaktisch konzipierten Lernraum ist die „Lernlandschaft“ der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) in Bad Honnef. In diesem Erlebnis- und Erfahrungsraum fungieren Rauminstallationen und Rechercheräume als interaktive Lernstationen eines Parcours rund um Themen der kultursensiblen, internationalen Zusammenarbeit und bieten den Lernenden Handlungs- und Reflexionsanlässe.

Ausgehend von Leuchtturmprojekten wie diesen denkt das Distance and Independent Studies Center über den Bau eines „Hauses des Lernens“ am Campus der Technischen Universität Kaiserslautern nach. Der dazugehörige „Steckbrief“ (*Dorit Günther und Elke Seitz*) stellt den 2013/2014 unter Architekturstudierenden durchgeführten „Haus des Lernens“-Entwurfswettbewerb vor.

Daran schließt sich ein Gedankenexperiment (*Dorit Günther*) an, in dem sich die „Vision“ des Innenausbaus in Form einer „Lernlandschaft als Selbstlern-Marktplatz“ entfaltet. Das Bauvorhaben ist (noch) fiktiv bzw. einige Planungsschritte von der Realisierung entfernt. Die darin durchgespielten Überlegungen, wie inhaltliche und didaktische Konzepte in eine physisch-materielle Lernarchitektur übersetzt werden können, sind übertragbar auf andere Bildungskontexte.

Der Band schließt mit einer Kurzdarstellung der Autorinnen und Autoren und deren Kontaktadressen.

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Projekts „Selbstlernförderung als Grundlage“, die maßgeblich für den Erfolg des Projekts verantwortlich sind.

Zudem gilt unser Dank allen internen und externen Akteurinnen und Akteuren der Fachtagung, die diese Tagung durch ihre aktiven Beiträge und ihre sehr engagierte Unterstützung zu einer äußerst gelungenen und wegweisenden Veranstaltung haben werden lassen und insbesondere diesen Tagungsband ermöglicht haben. Besonderer Dank gilt auch den Autorinnen und Autoren, die die vorliegende Publikation – über die Tagung hinaus – um zusätzliche Beiträge erweitert und die interdisziplinäre Sicht auf Lernräume bereichert haben.

Literatur

- Bernhard, Christian et al. (Hrsg.) (2015):** Erwachsenenbildung und Raum: Theoretische Perspektiven – professionelles Handeln – Rahmungen des Lernens (DIE Reihe: Theorie und Praxis der Erwachsenenbildung). Bielefeld.
- Beuckers, Klaus Gereon (Hrsg.) (2010):** Architektur für Forschung und Lehre. Universität als Bauaufgabe. Kiel.
- Deutsche Initiative für Netzwerkinformation [DINI] (Hrsg.) (2013):** Die Hochschule zum Lernraum entwickeln 2013. Empfehlungen der DINI-AG „Lernräume“. Kassel.
- Dietze, Nadezda/Günther, Dorit/Haberer, Monika (2014):** „Wundersame Raumvermehrung“. Möglichkeitsräume und Übergänge in Unterstützungsangeboten zur Selbstlernförderung. In: Rummeler, Klaus (Hrsg.): Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken (Medien in der Wissenschaft 67). Münster, S. 413–425. Online:
<http://www.waxmann.com/fileadmin/media/zusatztexte/3142Volltext.pdf>
(03.09.2015).
- Eberhard, Peter/Meier, Urs (2004):** Lern-Räume: Pädagogik und Architektur im Dialog. In: Hochbaudepartment der Stadt Zürich, Pädagogische Hochschule Zürich (Hrsg.): Schulbau. Der Stand der Dinge. Basel.
- Emig, Meike/Lermen, Markus/Wilke, Annick (2012):** Selbstlernen im Studium. In: Müller, Hans-Joachim/Pachner, Anita/Prescher, Thomas (Hrsg.): Wissenschaft praktizieren – praktizierte Wissenschaft (Grundlagen der Berufs- und Erwachsenenpädagogik 71). Baltmannsweiler, S. 121–133.
- Heinle, Erwin/Heinle, Thomas (2001):** Bauen für Forschung und Lehre. Stuttgart, München.
- Hochschulforum Digitalisierung (2015):** 20 Thesen zur Digitalisierung der Hochschulbildung. Diskussionspapier. Arbeitspapier Nr. 4.
- Kahlert, Joachim/Nitsche, Kai/Zierer, Klaus (Hrsg.) (2013):** Räume zum Lernen und Lehren. Perspektiven einer zeitgemäßen Schulraumgestaltung. Kempten.
- Kirschbaum, Marc/Ninnemann, Katja (2015):** „Der Raum ist der dritte Pädagoge“. Die Bedeutung von Lernräumen für eine zeitgemäße Hochschullehre. In: Forschung & Lehre, 9/2015, S. 738–739.
- Kirschbaum, Marc (Hrsg.) (2016):** Intelligence Space. Eine Revision der Architektur des Lernraums. Heidelberg (im Erscheinen).

Neary, Mike et al. (2010): Learning Landscapes in Higher Education. Project Report. University of Lincoln, Centre for Educational Research and Development. Lincoln. Online: <http://learninglandscapes.blogs.lincoln.ac.uk/files/2010/04/FinalReport.pdf> (03.09.2015).

Österreichische Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen [ÖFEB] (Hrsg.) (2015): Lernräume gestalten. Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen. Programm. Klagenfurt.

Rätzel, Daniela (2006): Erwachsenenbildung und Architektur im Dialog. Ein Beitrag zur dialogorientierten Konzeption von Räumen in der Erwachsenenbildung. Hamburg.

Rummler, Klaus (Hrsg.) (2014): Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken (Medien in der Wissenschaft 67). Münster.

Schröteler-von Brandt, Hildegard/Coelen, Thomas/Zeising, Andreas/Ziesche, Angela (Hrsg.) (2012): Raum für Bildung. Ästhetik und Architektur von Lern- und Lebensorten. Bielefeld.

Fachtagungen zum Thema Lernräume

Die nachfolgende Liste von Fachtagungen im deutschsprachigen Raum erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern zeigt vielmehr einen Querschnitt, der das aktuelle Forschungsinteresse und die interdisziplinäre wissenschaftliche Beschäftigung mit dem Thema Lernräume deutlich macht.

- Ausstellung **„Pädagogische Architektur“** der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft im Oktober 2007 in Wilhelmsburg (siehe: <http://www.montagstiftungen.de/jugend-und-gesellschaft/projekte-jugend-gesellschaft/paedagogische-architektur.html>)
- Fachtagung **„Inszenierung von Lernen – Architektur und Bildung“**, 23.–24.02.2012 in Bonn (siehe: <http://www.die-lernzentren.de/news/dokumentation-der-tagung-inszenierung-von-lernen-architektur-und-bildung>)
- Symposium **„Intelligence Space – Eine Revision der Architektur des Lernraums“**, 02.06.2014 in Heidelberg (siehe: <http://www.hochschule-heidelberg.de/de/school-of-engineering-and-architecture/forschung/neue-lernraeume>)

- Fachtagung #GMW14 **„Lernräume gestalten – Bildungskontexte vielfältig denken“**, 01.–04.09.2014 in Zürich (siehe: <http://www.gmw2014.ch>)
- Fachtagung **„Selbstgesteuert, kompetenzorientiert und offen?!“**, 24.–25.02.2015 in Kaiserslautern (siehe: <http://www.disc.uni-kl.de/fachtagung2015>)
- Fachtagung **„Die Hochschule zum attraktiven Lernraum entwickeln – Investition in die Zukunft?!“**, 18.05.2015 in Dortmund (siehe: https://dini.de/service/nachrichten/nachricht/x//die_hochschule_zum_attrak)
- Kongress der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen (ÖFEB): **„Lernräume gestalten“**, 30.08.–01.09.2015 in Klagenfurt (siehe: <http://ius.aau.at/misc/oefeb2015>)
- Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE): **„Räume für Bildung. Räume der Bildung“**, 13.–16.03.2016 in Kassel (siehe: <http://dgfe2016.de>)